

1962 Das Fest

Der Hofstaat

König: Dr. Gerhard Gursch | Königin: Anneliese Meschede

Ehrendame: Maria Ruhe

Kronprinz: Josef Niggemeier | Zepterprinz: Paul Schröder | Apfelprinz: Werner Buch

Edelknaben: Wilfried Ruhe, Andreas Niggemeier

Hofherren und Hofdamen: Heiner Düsing und Rita Buch, Heinz Haase und Maria Karenfeld, Helmut Rummenie und Brigitte Jonas, Hans-Josef Mertens und Brigitte Brockmeier



Foto: Friedhelm Knöll

Auf dem Foto obere Reihe von links: Hans-Josef Mertens, Heiner Düsing, Heinz Meschede, Franz Rudolphi, Theo Zimmermann, Helmut Rummenie, Johannes Zumnick, Heinz Haase, Franz Peters; untere Reihe von links: Brigitte Brockmeier, Rita Buch, Ehrendame Maria Ruhe, Königin Anneliese Meschede, König Dr. Gerhard Gursch, Brigitte Jonas, Maria Karenfeld und Franz-Josef Niewels.



»Wir pflegen die Tradition«

Es ist genau 16.31 Uhr, als Oberst Franz Rudolphi am 8. Juli 1962 den Ehrenschiuss abgibt. Es folgen König August Meise, Bürgermeister Heinrich Müller, Stadtdirektor Konrad Finke und Major Dr. med. Gerhard Gursch. Spannend wird es, als das Prinzenschießen beginnt. Josef Niggemeier (Arminius-Kompanie) ist der glückliche Schütze, der um 16.45 Uhr dem Vogel die Krone entreißt. Den Apfel holt um 16.57 Uhr Schützenbruder Werner Buch (Klumpsack-Kompanie). Etwas zäher ist das Ringen um das Zepter, ehe Paul Schröder junior (Klumpsack-Kompanie) den letzten Schuss setzt. Den Prinzen wird in diesem Jahr erstmals auch eine Kette verliehen.

Nach einer Schießpause hat Badearzt Dr. med. Gerhard Gursch (Klumpsack-Kompanie) um 18.45 Uhr die ruhigste Hand und das sicherste Auge. Als Mitregentin auf dem Thron der Lippspringer Schützen wählt der Major die Gattin des Hauptmanns der West-Kompanie Anneliese Meschede.



Foto: BSV-Archiv

Das Königspaar 1962: Anneliese Meschede und Dr. Gerhard Gursch.

Als Gerhard I. und Anneliese »Die Leutselige« wird das Paar in der Schützenchronik verewigt. Dr. Gursch lebt und arbeitet seit 25 Jahren in der Kurstadt, seine Königin stammt aus einem uralten Lippspringer Geschlecht. Ihre Mutter Bernhardine Ruhe war 1926 an der Seite von Josef Siering Königin. So gibt es eine glückliche Verbindung zwischen Alt- und Neubürgern bei diesem Königspaar, das sicherlich auch zum Gelingen des großen Volksfestes beitragen wird.

Erstmals findet für das Königspaar am Schützenfestsamstag vor dem beleuchteten Rathaus ein großer Festakt mit dem Zapfenstreich und einer Rede des Bürgermeisters statt. »Ich bin hocherfreut darüber, dass der Schützenverein das Rathaus der Stadt mit in den Mittelpunkt seiner Veranstaltung gestellt hat«, sagt Heinrich Müller und stellt damit in seiner Ansprache als Bürgermeister klar: Der neue Festakt sei eine glückliche Lösung. Der Schützenverein sei schließlich Vertreter der Bürger aller Schichten. Wörtlich ruft Müller vom Balkon des Rathauses der riesigen Zuschauermenge zu:

»Sänger, Turner, Schützen sind des Reiches Stützen.« Damit spielt Müller auf die vielen Hobbys des neuen Königs an. So war Dr. Gursch lange Jahre aktiver Sänger und Turner und ist heute noch ein begeisterter Schütze.

Zunächst ist an diesem Abend das Rathaus der Mittelpunkt des ersten Schützenfesttages. Unter den Klängen des Parademarsches und vor dem angetretenen Bataillon wird das Königspaar durch das Spalier der Offiziere zum Rathaus geleitet. Hunderte von Lämpchen flimmern in den Fenstern des Hauses. Buntfeuer flammen auf, Scheinwerfer strahlen die Fassade an, als die Majestäten Dr. Gerhard Gursch und Anneliese Meschede auf dem Balkon von Bürgermeister Heinrich Müller, Stadtdirektor Konrad Finke und Oberst Franz Rudolphi begrüßt werden. Finke spricht vom Wert der Kundgebung vor dem Rathaus, dem Mittelpunkt der Bürgerschaft. Rudolphi nennt die vielfältigen Aufgaben des Bürgerschützenvereins. So sei er nicht nur zum Feiern der Feste gegründet worden, sondern als Mittel-

1962 Das Fest



Foto: Photo Eugen Schade

Wilfried Ruhe hat schon früh die Pferde im Blick. Rechts: Andreas Niggemeier.

punkt und Vertretung der gesamten Bürgerschaft. Wörtlich sagt Rudolphi: »Schützenfeste sind kein Vergnügungsrummel, wir pflegen die Tradition.«

Meisterhaft bringen Musik- und Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr unter der bewährten Leitung von Otto Schroeder und Tambour-Major Schulz den »Großen Zapfenstreich«. Das »Westfälische Volksblatt« berichtet am 16. Juli: »Noch nie sah der Rathausplatz eine solche Menschenmenge von Bürgern und Gästen. Kann man es dahin deuten, dass der Bürgerschützenverein Bad Lippspringe als Vertretung der gesamten Bürgerschaft geachtet und geehrt wird?«

Als die Marschmusik erklingt, marschiert der lange Zug zum Schützenhaus, wo ein Kommers die Schützenbrüder in Kameradschaft und Brudertreue bei kühlem Trunk und froher Unterhaltung vereint.

Zahlreich treten die Schützen am Sonntagmorgen zu den Gottesdiensten beider Konfessionen an. Anschließend treffen sich die Offiziere zu einem Ständchen bei Oberst Franz Rudolphi. Der traditionelle Frühschoppen am Sonntagmorgen im Garten des Hotels Peters, der Festumzug und die Parade müssen allerdings ausfallen: Kräftiger Dauerregen zwingt die Schützen nach stundenlangem Warten in den Kompanielokalen erst in die Autobusse und dann ins Schützenhaus. Zum Empfang der Majestäten treten die Schützen deshalb im Schützenhaus an. Aber trotz des schlechten Wetters ist die Heimat der Schützen nachmittags und abends gut besetzt. Es ist eben doch ein Volksfest, das Schützenfest in Bad Lippspringe.

Am Sonntagnachmittag haben die Musikzüge der Freiwilligen Feuerwehren Bad Lippspringe und Schlangen den Schützen und Gästen gute Konzertmusik geboten. Auch der Jung-Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr, erst vor einem Jahr gegründet, ist dabei. Acht Jungen zwischen acht und zwölf Jahren mit Trommeln und Pfeifen erhalten für das Zusammenspiel mit den Kapellen und den Spielmannszügen viel Beifall.

Am Montag ist das Wetter besser. Trockenen Fußes können die Schützen zum Frühstück aufmarschieren. Nach altem Brauch wird auch wieder kranken Schützen, die nicht teilnehmen können, eine Stärkung gebracht. Der Jugendspielmannszug bringt diesen Schützen sogar ein Ständchen. Im Verlauf des Frühstücks kann Oberst Franz Rudolphi eine stolze Zahl verkünden: 69 Jungschützen sind in den vergangenen zwölf Monaten dem Verein beigetreten, ein Zeichen für die Beliebtheit der Schützen in der Badestadt.

Der Oberst kann am Vormittag noch ein besonderes Telegramm verlesen: Emma Heim, vor 55 Jahren die erste Königin des Bürgerschützenvereins Bad Lippspringe, hat Grüße aus Bad Meinberg geschickt, wo sie zu Kur weilt. Die Majestäten Dr. med. Gerhard Gursch und Anneliese Meschede revanchieren sich umgehend, schicken ein Antworttelegramm und bedanken sich herzlich für die guten Wünsche. Der Gesundheitszustand von Johannes Karl Hölscher lässt es nicht zu, dass der 50-jährige Jubelkönig zum Schützenfrühstück kommt. Eine Abordnung der Klumpsack-Kompanie stattet dem Erbauer des



Foto: Friedhelm Knoll

Jubelpaar 1992: Dr. Gerhard Gursch und Anneliese Meschede.

Schützenhauses einen Besuch in Paderborn ab.

Der für den Sonntag angekündigte große Festzug durch sämtliche Viertel der Stadt wird am Montag nachgeholt, ebenso die große Parade vor den Majestäten und den Ehrengästen. Zu denen zählt auch das 25-jährige Jubelkönigspaar Richard Buch und Agnes Trampe (geborene Oberließ). Erst dann setzen wieder die Regenschauer ein.

Nachmittags erscheint in hellgelber Festrobe mit langer, von den beiden Edelknaben Wilfried Ruhe und Andreas Niggemeier getragener Schleppe Königin Anneliese Meschede, »Die Leutselige«. Die Ehrendame Maria Ruhe kommt in Hellblau, die Hofdamen in schneidigem Weiß. Ein prächtiges Bild bieten die Tische des Hofstaates, mit Rosen und Nelken festlich geschmückt, umrahmt von neuer, ebenfalls mit Blumen gezielter Balustrade.

Von den Schützen hört man über die zwei Tage vor allem zwei Rufe: Beim Schützenbier heißt es immer öfter »Hekto«, an allen Tagen

den alten Schützengruß »Horrido«.

Gut geleitet von Zeremonienmeister Johannes Zumdick und Hofmeister Theo Zimmermann endet am Montagabend die Königspolnaise auf der Raupenbahn. Schön ist das Fest 1962 und gut gelungen, denn auch schlechtes Wetter hemmt echten Schützengeist nicht.

Märchen werden beim ersten Kostümball am 25. Februar 1963 wahr: Zum Rosenmontag im Schützenhaus, das erstmals mit Lichtschnüren der Stadtverwaltung dekoriert ist, erscheinen König Dr. med. Gerhard Gursch, Königin Anneliese Meschede und der Hofstaat als Schneewittchen mit den sieben Zwergen, der bösen Königin, dem Prinzen, Rotkäppchen und dem Jäger. Als Max und Moritz treten Prinzgemahl Heinrich Meschede und Hertha Gursch auf. Das Fest ist gut besucht, viele nette Kostüme sind zu sehen. Den ersten Preis erringt der Vogelhändler, dargestellt von Hans Tintelott.

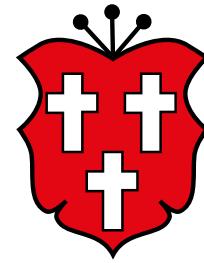
Närrisch geht es aber bereits am Nachmittag zu: Der originell aufgemachte Rosenmontagswagen »Zirkus Arminia« macht Werbung für den Ball am Abend.



Foto: BSV-Archiv

Zum ersten Mal macht der Schützenverein am Rosenmontag, 25. Februar 1963, mit zwei Karnevalswagen Werbung für die Feier am Abend im Schützenhaus. Als Karnevalsprinz wirft Hermann Hegemann Kamelle. Vorn auf dem Kutschbock sitzen Heinrich Schmidt (links) und Dieter Rasche. Für Musik sorgt Gerd Mertens mit seiner Ziehharmonika.

1962 Die Stadt



- › Der Rat stimmt dem Bau eines Wohnblocks auf dem Grundstück Detmolder Straße 1 zu. Der Kaufpreis beträgt 17,60 D-Mark pro Quadratmeter. Das Angebot der Kreissiedlungsgesellschaft soll ein Beitrag für die Beseitigung der großen Wohnungsnot sein.
- › Am 1. März wird mit dem Bau des »Schulzentrums im Bruch« begonnen. Die Fertigstellung des Rohbaus ist bis zum 1. November befristet.
- › Die Frauenhilfe Bad Lippspringe feiert am 25. Mai ihren 50. Geburtstag.
- › Kurdirektor Peter Hartmann geht in den Ruhestand. Als Nachfolger wird am 30. Juni Dr. Günther Lincke, der schon seit 1954 der Kurverwaltung angehört, in sein Amt eingeführt.
- › Der Rat wählt Stadtdirektor Konrad Finke seit 1951 im Amt, für weitere zwölf Jahre.
- › Mit der Walter-Kolb-Plakette wird Bürgermeister Heinrich Müller ausgezeichnet. Der 72-Jährige hatte nach 1945 den ostwestfälischen Turngau aufgebaut.
- › Karl und Hella Rummeny eröffnen am 13. August das neu erbaute Restaurant »Zur Quelle«. Von 1925 bis 1960 stand auf dem Gelände das erste Kino mit eigenem Saal und leicht abfallender Theaterbestuhlung – die Kurlichtspiele.
- › Nach Beratungen mit dem Geologischen Landesamt wird im September im Kurwald eine Tiefbohrung vorgenommen. In 500 Meter Tiefe werden die Arbeiter fündig. Die Quelle erhält den Namen Martinusquelle. Die Calcium-Sulfat-Hydrogen-Carbonat-Therme ist 27,8 Grad warm und tritt mit einer Schüttung von 300 Litern pro Sekunde zutage. Die Heilquelle speist nicht nur das Thermal-Bewegungsbad im Therapiezentrum, sondern auch das Thermal-Freibad.
- › Am 4. Dezember wird der neue evangelische Kindergarten in der Bahnhofsstraße seiner Bestimmung übergeben.
- › Witterungsbedingt ist das Jahr außergewöhnlich. Infolge der trockenen, schneelosen Kälte erfriert die Wintersaat vollständig. Das

Frühjahr und der Sommer sind dagegen total verregnet. Durchschnittlich zeigt das Thermometer nicht mehr als 10 Grad Celsius. Fast den ganzen Sommer müssen die Pensionen und Kurhäuser beheizt werden. Ende September wird das letzte Getreide geerntet. Dem kalten Sommer folgt ein langer schöner Herbst. Zum Jahresende gibt es Schnee bei Minus 18 Grad.



Foto: Heimatverein

Die Erbohrung der Martinusquelle. Das Foto zeigt den Geologen Professor Dr. Karl Fricke (links) im Gespräch mit Kurdirektor Dr. Günther Lincke (rechts).